

Die Volkstimme
täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Verantwortlich: Redakteur
Ausnahme der Beilage
Neue Welt:
Hr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von W. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Hauptst.: Schmiehehofstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluss
Nr. 1567, Amt I.
Und von A. Arnoldt,
Magdeburg.

Volkstimme

Vertrieb durch:
2 Mt. 25 Pf. monatlich
Per Kreuzband in Deutschland
monatlich 1. Exempl. 1.70 Mt.
2 Exempl. 2.90 Mt.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mt. monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2.50 Mt.
exkl. Bestellgeb.
Einzelne Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inseritionsgebühren 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 197. Magdeburg, Dienstag, den 24. August 1897. 8. Jahrgang.

Seite liegt Der Landbote bei.

Die Enthüllung des Reiterdenkmals.

Die Feuerwerksbegeisterung erreicht morgen ihren Höhepunkt — es fällt die das Reiterdenkmal Wilhelm I. umgebende Hülle. Wir Sozialdemokraten stehen dieser Feier abseits; nicht aus purer Märgerei, sondern aus innerster Ueberzeugung. Wie die Sozialdemokraten dem Manne gegenüberstehen, dem zu Ehren dieses Fest gegeben, der bei Maßstab flegte und das gegen die Sozialdemokraten gerichtete Ausnahmegesetz, das unsagbares Leid über uns hereinbrachte, unterzeichnete, ist hinlänglich bekannt und braucht an dieser Stelle nicht erörtert zu werden.

Wir bekämpfen aber auch die Denkmalswut, die unermessliche Summen nutzlos vergeudet, die zu anderen, kulturellen Zwecken verbraucht werden können. So sind bis zur Stunde 129000 Mark verausgabt und es ist nicht ausgeschlossen, daß mit einer Nachforderung unsere Stadtväter sich zu beschäftigen haben. Wir finden es unerhört, daß zur Deckung dieser Riesensumme die Gesamtheit der Steuerzahler herangezogen wird, auch derer, die als Vaterlandsfeinde gebrandmarkt sind, die man mit Stumpf und Stiel auszurotten gedenkt. Wir wollen denen, die der Denkmalswut anheimgefallen sind, ihre Lust an Denkmalsbauten nicht verghalten; wir wünschen nur, daß sie die Kosten selbst übernehmen. Mit welchen Gefühlen die uns politisch befreundeten Personen den Pomp und die Pracht beschauen, die angewendet sind zur Feier der Denkmalsentthüllung, können wir hier nicht niederzuschreiben.

Nun versucht der patriotische Preßklingel es so darzustellen, als ob die Gesamtheit der Bürger dieser Denkmalsentthüllung freundlich gegenübersteht; ja man ist so thöricht, derselben einen politischen Anstich zu geben.

Es wird unverfroren behauptet, die Masse des arbeitenden Volkes wende sich von ihren Führern ab und lehze nach dem Blick des Kaisers, der morgen erwartet wird. Wir wollen diese Hoffnung nicht zerstören — der Regenjammer wird noch früh genug erfolgen — spätestens am nächsten Wahltage!

In gegnerischen Kreisen vermutet man: wir würden unsern Genossen raten, dieser Feier fernzubleiben. Das haben wir nicht nötig. Jeder Arbeiter, der seine Ueberzeugung achtet, weiß was er zu thun und zu lassen hat — er braucht keinen Fürsprech und Wegweiser, wie er andererseits genau unterrichtet ist von der Stellung des Kaisers der Sozialdemokratie gegenüber. „Für mich (so äußerte der Kaiser am 14. Mai 1889 vor Bergarbeitern) ist jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind.“ Jeder Arbeiter weiß, daß der Kaiser annimmt: wir würden an der bestehenden Rechtsordnung gewaltsam rütteln. Nur so erklärt sich die Rede des Kaisers gelegentlich der Rekrutenvereidigung in Potsdam am 23. November 1891 (wir citieren nach dem Breslauer Totalanzeiger): „Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Kurven befolgen.“ Und so Offizieren gegenüber sagte der Kaiser am 18. April desselben Jahres: „Ernfte Zeiten sind es, in denen wir leben, und ich in meine Zeiten stehen uns vielleicht in den nächsten Jahren bevor. Aber dem gegenüber erinnere ich mich an das Wort meines Großvaters vor den Offizieren in Koblenz: Dies sind die Herren, auf die ich mich verlassen kann. Das ist auch mein Glaube und mein Vertrauen.“

Der Ruf des Kaisers: „Auf zum Kampfe für Religion, für Sittlichkeit und Ordnung“, seine Aeußerungen über die „vaterlandslosen Geister“ und die Völkerverwundung der Arbeiter sind Glieder jener Kette sozialdemokratischer Bekämpfung.

Wir haben nach bestem Können diese Angriffe abzuwehren versucht — freilich nicht ohne Opfer. Unsere berechtigten Kritik ist als Beleidigung aufgefaßt worden. Nichts hat uns ferner gelegen als eine Beleidigung oder Beschimpfung des Kaisers. Wir glaubten von dem Rechte der Kritik Gebrauch machen zu können, wie der Kaiser dieses Recht für sich in Anspruch nimmt. Wir accipitieren die Worte des Kaisers, die er am 20. Februar 1891 an den in Brandenburg versammelten Provinziallandtag richtete: „Wenn wir Schritte thun und arbeiten wollen zum Heile des Ganzen, so müssen wir dieses auch immer im Auge haben.“ Nun, wir Sozialdemokraten wollen zum Heile des Ganzen arbeiten und haben dieses Ziel immer vor

Augen. Unser Ziel ist programmatisch festgelegt; das zu erreichen unser Streben ist — koste es was es wolle. Unsere Wege, die wir zu wandeln haben, stehen unüberwindbar fest. Wir nörgeln nicht; wir treiben grundsätzliche Opposition gegen den kapitalistischen Zweiklassenstaat und seiner Gesellschaftsordnung — um Besonderen kümmern wir uns nicht. Und in dieser Opposition beharren wir — nichts bringt uns hiervon ab. Und daß diese Opposition eine nur zu berechnigte ist, erkennen mit uns weite Kreise unseres Volkes. Die Feuerwerksbegeisterung vermag hierüber nicht hinwegzuhelfen, wie andererseits die Pracht und planmäßige Verschwendung von Tausend und abertausend Mark uns über das Glend nicht täuscht, das welstet Volkstreife erfährt hat.

Darum können wir in Seelenruhe die morgigen Ereignisse abwarten und alle Verunglimpfungen der bürgerlichen Preßmenschen ruhig über uns ergehen lassen. Wir wissen nur zu gut, daß mit uns das Volk, mit uns der Sieg ist.

Und nun laß die Glocken läuten, die Hüllen knallen; laß Lobeshymnen ertönen und vergeht in byzantinischer Ergebenheit. Und gedenkt dies alles nicht. Wir bleiben wo wir sind und stehen kühl bis ans Herz hinan dieser Feuerwerksbegeisterung gegenüber.

Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Der Kaiser als militärischer Kritiker.

Das neueste Militärwochenblatt bringt einen dem offiziellen russischen Invaliden entnommenen Bericht über die Kraken-Parade, in dem es u. a. wörtlich heißt:

Alsdann wurden sämtliche Offiziere des Regiments Sr. Majestät vorgeführt und durch Handreichung und Worte des Dankes ausgezeichnet. Kaiser Wilhelm äußerte dabei u. a. zu dem Regimentskommandanten Oberst Becker, er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Besichtigung abschnittere, wie heute sein Regiment Wobarg.

Entrüstet schreiben die Leipziger Neuesten Nachrichten: Wenn der oberste deutsche Kriegsherr solche für seine Armee so schmerzliche Worte wirklich gesprochen haben sollte, gesprochen in fremdem Lande, so wäre es wohl die Aufgabe des mit dem Kriegsministerium in Verbindung stehenden Militärwochenblatts gewesen, diese Aeußerungen zu unterdrücken, anstatt sie widerstandslos dem russischen Invaliden zu entnehmen. Nunmehr ist der Mißstimmung natürlich wiederum Thür und Thor geöffnet, und diesmal, wie ein freisinniges Blatt spöttisch sagt, nicht durch die Schuld der „Reichsfeinde“! Klar ist es ja, daß jetzt, nachdem die angeblithe Rede in einem angefahrenen, zum Teil amtlichen Blatte als wirklich gehalten bezeichnet worden ist, der Berichtungsapparat in Funktion treten wird und muß. Das Mißbehagen wird trotzdem nicht sogleich weichen.

Eine interessante Strafliste.

(Zur Erinnerung an ein Kaiserwort.)
In Bielefeld ist bekanntlich das Kaiserwort von den schwersten Strafen für die Behinderung Arbeitswilliger gefallen. Viele bezogen es auf den damaligen Maurerstreik in Bielefeld. Jedenfalls sind die Verhandlungen vor dem Bielefelder Schöffengericht in diesen Wochen noch reich an Nachklängen zum längst verflochtenen Maurerstreik und zum oben genannten Kaiserwort. Wir teilen zum Beispiel folgende Fälle aus der Gerichtsitzung vom 18. August mit:

1. Der Maurer A. S. von hier soll sich am 20. und 23. Mai o. J. gegenwärtig der Ankunft fremder Maurer gegen § 153 der Gewerbeordnung vergangen haben. Da sich der Angeklagte in den Grenzen des gesetzlich Erlaubten gehalten hatte, erfolgte Freisprechung.
2. Der Maurer S. hatte gegen den Maurermeister K. von hier Klage erhoben, weil derselbe am 23. Juni einem Polizeibeamten zugerufen habe: „Verhaften Sie den Maurer, er ist ein Lump.“ Da die Beleidigung bewiesen wurde, wurde K. verurteilt und zwar zu einer Geldstrafe von 3 Mt. ev. 1 Tag Haft. Zu gleicher Zeit wurde auf Publikation des Urteils in der hiesigen Zeitung erkannt und zwar nach eingetretener Freisprechung.
3. Der Maurer J. U. zu Baneschast Schilbeke hat am 8. Juni d. J. auf dem hiesigen Bahnhof einen zugerufenen Maurerpolier öffentlich beleidigt, aber nicht, wie die Anklage behauptet, sich gegen § 153 der Gewerbeordnung vergangen. Er wurde von dieser Anklage freigesprochen, dagegen wegen öffentlichen Beleidigung mit 3 Mt. ev. 1 Tag Haft bestraft.
4. Der Maurermeister J. A. von hier hat am 9. Juli d. J. vor seinem Neubau in der Großen Kurfürstentrasse den jugendlichen Maurer S. von hier durch Schläge mit einem Schirm auf den Kopf vorwärtlich körperlich mißhandelt. Mildernde Umstände wurden darin erblickt, daß der Angeklagte im Glauben gestanden habe, der Verletzte habe aus seinem Neubau dort beschäftigt Maurer zur Teilnahme an dem Streik zu überreden versucht, ferner wurde das gespannte Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern berücksichtigt und gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 30 Mark ev. 10 Tage Gefängnis erkannt.
5. Der Maurer A. P. von hier war in eine Polizeistreife genommen und zwar wegen groben Unfugs, welcher darin be-

standen haben soll, daß er einem Trupp mit der Bahn angekommener Arbeiter gefolgt war. Der Gerichtshof konnte hierin keine Verübung groben Unfugs erblicken und sprach den Angeklagten frei.

Diese Liste, die ohne jede Tendenzmacherei einem konservativen Provinzialblatt entnommen ist, zeigt mit verblassender Deutlichkeit, gegen wen das Kaiserwort „Schutz der freiwilligen Arbeit“ in der Praxis am schärfsten angewandt werden muß. Nicht gegen streikende Arbeiter, sondern gegen Unternehmer, die, vom Streik betroffen, nur zu oft die Klare Besonnenheit verlieren. Wenn die Schöffengerichts-Entscheidungen immer so zahlreich und so klar wie hier in Bielefeld die Herren Unternehmer als Streikbrecher bei Streiks hinstellen, wäre die öffentliche Meinung vielleicht bald eine andere als heute.

Verjüngung der Armee? Personalveränderungen

in den höheren Kommandostellen der Armee sind in ziemlich umfangreicher Weise vom Kaiser in Wilhelmshöhe vollzogen worden. Es sind vier Generalmajore und Brigadekommandeure, zehn Regimentskommandeure (neun davon Oberst, einer Oberstleutnant) und achtzehn Stabs-Offiziere (darunter ein Oberst, die anderen Oberstleutnants und Majore) zur Disposition gestellt resp. haben den Abschied erhalten. Da können wieder andere Söhne der besitzenden Klassen auf die freigewordenen Stellen reflektieren, worüber die Steuerzahler sicherlich hoch erfreut sind.

Marine-Agitationen.

Die Marineoffiziere geben seit Anfang August etliche besondere Marinepolitische Korrespondenzen heraus, welche wöchentlich einmal Mittwoch erscheint. Die Zeitungen werden jetzt zu einem Abonnement zum Preise von 120 Mark für das 4. Quartal aufgefördert. Irgend ein Redakteur wird weder in dem uns vorliegenden Zirkular, noch in der Korrespondenz selbst angegehen. Man hält sich in das Dunkel, daß „herausragende Fachmänner“ an der Korrespondenz mitarbeiten. Als Verleger ist das Kartographische Institut Beside u. Co. in Berlin, Marburgerstr. 6, bezeichnet. Wenn wir uns recht erinnern, so ist dies dasselbe Institut, welches 1893 zur Einschüchterung des deutschen Wählers die bekannten Karten anfertigte und verbreitete, auf denen die russische und französische Armee in übertriebener, durch grelle Farben hervorgehobener Stärke die deutschen Grenzen bedrohte. Wir können uns also auf eine Flut Artikel, Skizzen und Karten gefaßt machen. Nur gut ist's, daß dieser Schwindel nicht mehr versängt.

Unsere Steuern.

Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern

betragen vom 1. April 1897 bis zum Schluß des Monats Juli: Zölle 149 577 328 Mt. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 3 460 073 Mt.). Tabaksteuer 3 446 525 Mark (+ 373 613 Mt.), Zuckerversteuer und Zuschlag zu derselben 25 736 673 Mt. (- 15 815 863 Mt.), Salzsteuer 13 146 342 Mt. (+ 361 382 Mt.), Meißelbottich- und Branntweinmaterialsteuer 2 528 568 Mt. (+ 345 174 Mt.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 37 702 989 Mt. (plus 415 008 Mt.), Brennsteuer 725 349 Mt. (- 43 320 Mt.), Brausteuer 10 898 184 Mt. (+ 550 219 Mt.), Uebergangsabgabe von Bier 1 225 462 Mt. (+ 16 322 Mt.), Stempelsteuer für: a) Wertpapiere 5 855 855 Mt. (+ 159 282 Mt.), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 4 431 565 Mt. (- 195 817 Mt.), c) Lose zu: Privatlotterien 1 437 818 Mt. (- 421 106 Mt.), Staatslotterien 3 371 883 Mt. (- 228 942 Mt.), Spielartenstempel 365 760 Mt. (plus 8873 Mt.), Wechselstempelsteuer 3 207 856 Mt. (+ 206 361 Mt.), Post- und Telegraphenverwaltung 104 948 624 Mt. (+ 7 260 028 Mt.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 24 224 000 Mt. (+ 1 012 000 Mt.)

Staatliche Hilfe für die Ueberschwemmten.

Nach der Schlesienschen Zeitung soll sich die in der Sitzung des Staatsministeriums am Freitag für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligte Zuzahlung auf nur 500 000 Mark belaufen. Einfach großartig! Und habet vergleiche man die vorstehend angeführten Mehreinnahmen. Ja, Papa Staat ist m'queitig. Der Landesverein sächsischer Hausbesitzer beschloß dahin zu wirken, daß künftig Hochwasserschäden geschädigt aus der Staatskasse vergütet werden. Wir Sozialdemokraten erstreben dies seit Jahren. Die sozialdemokratische Fraktion der zweiten Kammer des sächsischen Landtags hat bei der Regierung die Erneuerung einer außerordentlichen Ständeversammlung beantragt, um Stellung zu den Hochwasserschäden zu nehmen. Natürlich wird dieser Antrag abgelehnt werden. Die Ablehnung würde Wasser auf unsere Mühlen sein die zwar langsam aber sicher mahlen. Auf ihrer letzten Konferenz zu Sulda sollen sich, so verlautbart, die preussischen Bischöfe in erster Linie

Fragen sozialer Natur beschäftigt haben. Es soll beschlossen worden sein, an die Drogengeheimlichkeit Anweisungen ergehen zu lassen, in welcher Weise die Spitzer u. a. einerseits auf Verbesserung der materiellen Lage ihrer Gemeindeglieder, soweit es in ihrer Macht liegt, hinarbeiten, andererseits aber auch die sozialdemokratische Agitation bekämpfen sollen.

Angst vor der Öffentlichkeit.

Die Reform des Militärstrafverfahrens, namentlich die Einführung der Öffentlichkeit desselben, ist offenbar eine der Fragen, welche die äußerste Rechte und die parteilosen Neutralen zur Herbeiführung des so sehr ersehnten Konflikts auszunutzen zu können hoffen.

Nach den Vorgängen der letzten zwei Jahre muß sich, so schreibt die National-Zeitung, in der That an diesem Punkte entscheiden, ob Reformen, von deren Notwendigkeit man bis weit in die konserverativen Kreise hinein überzeugt ist, im Gegensatz zu den öffentlich übernommenen Verpflichtungen verantwortlicher Staatsmänner durch Einflüsse hinter den Coulissen verhindert werden können, und sollte sich dies herausstellen, so könnte allerdings die Stimmung, in welcher Konflikte sich entwickeln, weil dann auch auf der andern Seite unabwiesbare Bedürfnisse des Staatslebens leichter bestritten werden könnten, in bedenklicher Weise um sich greifen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

In der Korbwaren-Fabrik von E. Schlessinger, Neue Jakobstraße 6 (Prinzenstraße 71) Berlin, haben sämtliche Korbmacher wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. Ueber den Stand des Korbmachers in Leipzig teilte der Leiter desselben, Deher, in einer Maurer-Versammlung mit, daß 900 Maurer zu den neuen Bedingungen und 600 zu den alten arbeiten, daß 1400 abgerufen sind und 670 noch im Streik stehen.

dessen Geschäftsleitung fortgesetzt und zum Gaudium bürgerlichen Presse in der öffentlichen Meinung herabsetzen suchen.

Aus Leipzig wird berichtet: Die Bahnbeamten in Civil förmlich belagert. So wurden Sonnabend am Magdeburger und Dresdener Bahnhöfen nicht weniger als 16 Beamte gezählt, die sich dort zeitig aufhielten, um auf streikende Maurer zu warten, die etwa ankommende Arbeitswillige von der Lage der Streiks unterrichten wollten.

Ausland.

Seit 2. August befinden sich die Kessel- und Schiffschmiede auf der Rodum'schen Schiffswerft und damit verbundenen Eisenwerke in Malmö in Schweden an Zahl 150 Mann, im Streik, weil die Direktion verlangte Lohnsteigerungen nicht bewilligen will.

Aus Handel und Industrie.

Mz. Bei der Harpener Bergbaugesellschaft betrug im Juli der Ueberfluß 635 000 Mark gegen 498 000 Mark vor einem Jahre, 338 000 Mark vor zwei und 261 000 Mark vor drei Jahren. Der Gewinn am Arbeitstage betrug im Juli d. J. 23 518 Mark gegen 23 869 Mark im Juli v. J.

Lv. Fabrikation von künstlichem Indigo. Die deutsche Industrie bedarf jährlich großer Mengen Indigo, der bisher aus dem Auslande bezogen werden mußte. 1896 wurden an 2000 Tonnen dieses Farbstoffes im Werte von 20 Millionen Mark eingeführt, der größte Teil davon aus Britisch-Indien.

Zur Abwehr!

In dem Döblinschen Scharfmacheraufruf, der die Vergewaltigung der dem Verbandsvorstand oppositionell gestimmten Buchdrucker fordert, heißt es wörtlich:

Wir stehen ganz handlos gegenüber, wo deren Einfluß hinreicht, gibt es keine Rücksicht. So wurde Kollege Gähler wegen Wahrnehmung des Gewerkschaftsprinzips in Leipzig aus dem Wahlverein ausgeschlossen und in der Leipziger Volkszeitung verlangt ein sozialdemokratischer Buchdrucker die Entlassung der Setzer, die nicht auf dem Standpunkte der Geschäftsleitung stehen, eine Drohung, deren halbtägige Verwirklichung sehr wahr-

hierzu bemerkt die Leipziger Volkszeitung: Diese Behauptungen, die von symptomatischer Bedeutung für den Charakter des gegenwärtigen Vorstandes des Verbandes der Deutschen Buchdrucker sind, brandmarken wir hiermit als das, was sie sind, als bewusste Lügen.

Feuilleton.

Die Leute von Hemsac.

Das Geschehene aus der Schenke von A. Strindberg; aus dem Schwedischen Uebersetzt von Georg Gärner.

Carlsson rief nach dem Hunde, aber das Belien Klang immer entfernter und hatte nun den Ton eines freudigen Wiedererkennens.

Da kommen noch Gäste so spät am Abend, sagte Carlsson zu der Alten, die eben herankam. Wer mag das sein? Ich will sehen. Führe die Patrone an, Klara, und hole mir meine Mütze!

Er bekam die Patrone und kämpfte gegen den Wind; den Hellen folgten, hatte er bald das Hörsaal-Gebäude erreicht, das die Wiege von dem Strande trennte. Das Belien hatte aufgehört, aber zwischen den raschenden, knarrenden Föhren vernahm er die Schritte einer beschleunigten Schritte auf dem schlagen Boden, das Knarren von Rädern, die von jemandem, der sich einen Weg bahnte, eingeschoben wurden, ein Plüschern in den Schuhen und das Geräusch der Füße, die das prächtige Wappenstein des Hauses zu bezaimen schienen.

Der Pastor! entgegnete eine heitere Stimme, und zu gleicher Zeit Carlsson einige Funken von einem glühenden Pfeiler, das der eisabgeschlagene Abwasch behielt, und dann ward sie... Carlsson sah die Schritte, die sich dem Hause zuwendeten. Sein Gesicht war von einem warmen, goldenen Glanz umgeben, und es wurde von einem warmen Lichte, das seinen Augen belebte, die unter der dicken, knarrenden Decke hervorstrahlte, wie die eine Leuchte.

Der Pastor! sagte er zum Geiste.

Du wirst sehen, es ist wirklich der Herr Pastor, der in diesen Stunden noch hierher kommt!

Aber wo haben Sie ihn dort gesehen?

Ich habe das Fenster gesehen, natürlich, und habe mich an den Rand des Fensters gesetzt, um zu sehen, ob er nicht da ist. Ich habe gesehen, wie er durch die Tür ging.

durch seine Abend. Wo vorwärts und halt er sich nicht auf!

Carlsson schritt mit seiner Laterne voran, dann folgte der Pastor, und diesen der Hund, der keine Seiten- sprünge ins Gedächtnis machte und nach dem Hirtshuhn schweifelte, das eben erträumt aufgelassen war und sich jetzt wieder ins Moos geschlagen hatte.

Die Bäuerin war dem Scheine der Laterne entgegen gegangen, und wie sie den Pastor erkannte, zeigte sie sich sehr erfreut und hielt ihn herzlich willkommen.

Er war mit Föhren unterwegs nach der Stadt gewesen und dabei von Stürmen überfallen worden, so daß er die Nacht über aus Land hatte gehen müssen. Er hatte und warnte darüber, daß er nicht frühzeitig genug losgegangen sei, jetzt, wo doch alle Zweifel los seien und alles, was im Duffel lebte und kriechte, an sich zu reißen vermöge.

Die Bäuerin wollte ihn in die Stube geleiten, aber seine Hochwürden schritten geradewegs in die Küche. Der Herr Pastor zog den Hut vor, wo er seine Kleider wechseln konnte. Doch schenkte ihm Wärme und Licht nicht ganz gut zu bekommen, denn er zwinkerte, während er die Schwürzpfanne ansah, starr mit den Augen, als hätte er ihm große Mühe, sich was zu erhalten. Carlsson montierte, der mit Schweiß gesättigt war, und bald sah der hochwürdige Herr in einer ihm viel zu großen Woll- hülle und in Strümpfen an der Seite des Tisches, den die Bäuerin abgeräumt und mit Rasen und allem, was dazu gehörte, frisch gedeckt hatte.

Der Herr Pastor kannte nicht, hätte überhaupt in diesem Scherenscherer einen geschickten Herrn vernahm, so sehr hätte er sich für die Seelsorge hier aufzuhalten, in Uppsala schwärmte der Herr Pastor von dem höchsten Schicksal, das er gewonnen, seine Gewissen durch Bekehrung des Bodens und der See zu bekehren, und wo das nicht anging, mußte er den guten Willen seiner Pfarrkinder anrufen, den er durch seine gemeinsame Art reger zu erhalten suchte. Der gute Herr Pastor kannte nicht, was er in der Bewandlung mit einem „Gewissen“ oder „Gewissen“ war, das auf der Stelle vergeht, wenn man nicht zu Bekehrung des Bodens und der See...

es wirkte nur nachteilig auf die körperliche und sittliche Verfassung des Bewirteten ein. Da die Scherenscherer überdies, sei es infolge der bitteren Erfahrung, daß Gott in den Wetterböden auf der See nur dem hilft, der sich selbst zu helfen weiß, oder infolge eines angeborenen Unvermögens, einen starken Östernum mit der Augsburger Konfession in Zusammenhang zu bringen — sich von der kleinen Holzkapelle, die sie hatten erbauen lassen, keinen besonderen Nutzen versprochen, wurde der Kirchgang, der durch die langen Bootfahrten so schon sehr erschwert war oder durch schlechtes Wetter ganz unmöglich gemacht wurde, mehr als eine Art Markt betrachtet, wo man mit Bekannten zusammentraf, Geschäfte abwickelte und Neugierigen hörte. Der Pastor bildete dabei die einzige Standesperson, mit der man in Berührung kam, denn der Ländman (Amtsrichter) wohnte zu weit ab, im Innern des Landes, und er wurde in Rechtsfragen niemals in Anspruch genommen. Diese wurden „unter uns“ abgemacht, daß soll heißen mit einer derben Prügelei oder mit einigen Quartel Branntwein.

Seine Spur mehr von Griechisch oder Lateinisch war zu entdecken an diesem von dem Lichte zweier Kerzen und dem des flammenden Herdfeuers hell beleuchteten Manne, der eine Zuchtzeugung zwischen Bauer und Seemann darzustellen schien. Die einst weiße Hand, die in ihrer Jugend die Blätter von Büchern umgeschlagen hatte, war hart und gebräunt, mit gelben Federn überzogen, die vom Salzwasser und von der Sonne herrührten. Sie war schwierig vom Fudern und von der Handhabung der Laue und des Struers; die Nägel waren halb zerfressen und hatten schwarze Ränder, eine Folge ihrer häufigen Berührung mit der Erde und den Geruchstoffen; in den Rippchen der rauheren Ohren prangten bleierne Ohr- ringe als Mittel gegen Gift und Rheumatismus. Von der auf die wollene Jacke aufgeschlagenen Ledertasche hing eine Haartüte herab, woran ein Uhrschlüssel von zweifelhaftem Metalle mit einem eingesehten Carneol baumelte. Aus den nassen wollebenen Strümpfen guckte die große Zehe hervor, und die schaukelnden Bewegungen der Füße unter dem Tische schienen den schadhafte Zustand der Fußbekleidung verdeutlichen zu sollen. Die Jacke war unter dem Arme gelblichbraun vom Schweiß, und der Hosensack hing infolge Fehlens der nötigen Anzahl Knöpfe halb offen.

(Fortsetzung folgt)

enheit künstlich herzustellen, daß der natürlich... den chemischen wohl verdrängt werden wird.

Partei-Nachrichten.

Die Thüren des Zuchthaus zu Werden öffen sich unserem Genossen Ludwig Schröder noch nicht.

In Rostheim a. M. siegte bei der Gewerbegerichts-

Reichstagskandidaturen. Als Reichstagskandidat

Der Buchdruckereibesitzer Hoch-Gotha soll durch den

Genosse Fleischer-Dresden soll als Redakteur der

Einen Fortschritt der sozialdemokratischen Bewegung

Eine große Friedensdemonstration findet am 4.

und 5. September in Prag statt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 21. August 1897.

Das Treiben der Großstadt hatte geraufwollt durch die Straßen. Menschen jagen an Menschen vorüber.

Bleibt das Erwerben eine Zeitlang aus, dann haben sie eben nichts, um das Leben zu fristen, und gehen unter.

Was den Magdeburger Steuerzahlern der Lokal- und Nationalpatriotismus kostet.

Genosse Bahle ist bereits heute nachmittag vor den

Genossenschaft wurde am Sonnabend auch beim Genossen

Die Steinicker und Hammer haben sich im Verlaufe

Der Streik bei der Firma Sraagott Schneider u. Co.,

Zum Steinarbeiterstreik. Die Firma Gebr. Söjuner

Herrn Krupp's Peters-Pfennig. Die deutsche Finanz-

erhöhungen in Aussicht, auch soll den Arbeitern des 25. August

Am 25. d. M. bleiben die Schalter der Postanstalten in

Das Ständekomitee Altkad ist am 25. d. M. nur von

Einem Parik entstand vorgestern Abend auf dem Dampfer

Unfälle. Die unberechtigete Ida M. aus Meßberg ist ge-

Zur Enthüllung des Reiterdenkmals.

Hier kurzert das Gerücht, daß eine große Anzahl

In welcher Weise der Verkehr eingeschränkt ist,

I. Straßenbahnverkehr. In der Altstadt - und

II. Tax- und Arbeitsfuhrwerk, Karren, Hand-

III. Personenvagen. Für Equipagen, Droschken u.

IV. Fußgänger. Auch für Fußgänger - und somit für

Als am 1. Mai 1896 die Sozialdemokraten um

Genehmigung eines Spaziergangs in geordneten Reihen

erzuchten, wurde das Glück mit dem Bemerkten abgelehnt

wurden am gleichen Tage die Maßregeln durch be-

stimmte Straßen gewiesen, weil ebenfalls eine Verkehrs-

störung befürchtet wurde. Anlässlich der Enthüllung des

Reiterdenkmals ist für ganze Stadtviertel nicht nur der

Verkehr sondern auch der Fußverkehr gesperrt. Wir setzen

also, daß patriotische Festlichkeiten nicht nur parteipolitischen

Interessen zu vergleichen sind.

Also auch die Eisenverwaltung giebt morgen den

Arbeiter magte, diesen Tag zu feiern, wurde er

als ein Feiertag.

Als am 1. Arbeiter magte, diesen Tag zu feiern, wurde er

als ein Feiertag.

Als am 1. Arbeiter magte, diesen Tag zu feiern, wurde er

entlassen. Das sind doch Gegenstände, die einer Bemerkung bedürftig sind. — Heute früh war wiederum die Passage Alneburgerstraße — Breitenweg — Baumontstraße gesperrt. Das Publikum war hier von wiederum nicht in Kenntnis gesetzt worden. Eine tiefe Mißstimmung bemächtigte sich der Passanten. Seid ruhig Bürger — es lauern die Spitzel auf unüberlegte Worte. Ach wie herzlich ist im lieben Vaterlande.

Die **Schulinder** (Mädchen) sind verpflichtet, sich außer mit einer grün-roten Schärpe noch mit einem Orden und Kranz zu schmücken. Kostenpunkt: Schärpe 50 Pfennig Kranz 36 Orden 7 In Summa 93 Pfennig

Hinzu kommt das anbefohlene weiße Kleid: 4-5 Mark. Wir wiederholen, daß nicht ein einziges Kind verpflichtet werden konnte, sich mit diesen Bieraten zu schmücken. Wenn die Eltern dennoch die Ausgabe gemacht, haben sie jedenfalls damit dokumentieren wollen, daß Not und Sorge ihrem Haushalt ferngeblieben ist. Ob hierbei die Rechnung ohne den Wirt gemacht, vermögen wir nicht zu untersuchen. An dieser Stelle wollen wir wiederholen: daß Kinder, die mit diesen Bieraten nicht geschmückt sind, auch kein weißes Kleid tragen, an der Feier nicht Teil zu nehmen brauchen. Dies sind die Kinder der wahrhaft überzeugten Sozialdemokraten, die Worte und Handlungen zu verbinden wissen.

Vermischtes.

In Salzte verrunglichte am Sonnabend die in den Diensten der Kali- und Elixorsfabrik von F. Schneider stehende 18jährige Arbeiterin Gebhardt. Der Bedauernswerten wurde in den Arm eine klaffende Wunde gerissen; auf ärztliche Anordnung wurde sie in die Krankenanstalt Subenburg-Magdeburg gebracht.

Dem Zuge totfahren ließ sich in Halle in der Nähe des Trothar Bahnhofs ein junger Landwirt, der an Verfolgungsmahn litt.

Durch eine Kesselerplosion auf dem Greifswalder Frachtdampfer „Fritz“ wurden Sonntagabend in Stettiner Hafen ein Mann getötet, zwei verwundet.

Ein Doppelmord ist in Berlin verübt worden. Ermordet wurden im Hause Königsgräberstraße 35 die 71jährige Millionärin Witwe Schulze und deren 51jährige Tochter. Man fand die Leichen in einer Kiste im Keller. Als Mörder ist ein Schuhmacher Josef Goerzi verhaftet worden. Ob Raubmord vorliegt, ist noch unbekannt.

Eine Person getötet und zehn verwundet wurden bei einer Jugendleistung in St. Petri Couronne.

Mit einer Maschine zusammengefahren ist der Personenzug Lindau-München bei der Einfahrt in die

Station Brud bei München. Mehrere Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Brandunglück. Am 20. d. M. entstand in Biewinsolge einer Verzögerung in einer Drogerhandlung ein großer Brand, bei dem 15 Personen verbrannten.

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonnabend an der bayrischen Grenzstation Freilassung. Um 12 Uhr 42 Minuten stieß der Münchener Schnellzug an der Kreuzungsstelle nächst der Station mit einem Lokzuge aus Reichenhall zusammen und fuhr in den letzteren hinein. Vier Waggons des Reichenhaller Zuges wurden zertrümmert, die Maschine des Schnellzuges an der Stirnseite beschädigt. Ein Passagier wurde getötet, mehrere sind schwer verwundet.

Neueste Nachrichten.

Leipzig. Noch immer in Haft ist das Streikkomitee der Rauer.

Leipzig. In einer Fahrzeugfabrik ist eine Lohnbewegung ausgebrochen.

Litteratur.

Von der Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie von Franz Mehring sind Heft 17 und 18 erschienen. Hiermit liegt der erste Teil dieses Buches komplett vor. Er zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt behandelt den modernen wissenschaftlichen Kommunismus, dessen Entwicklung von seinen ökonomischen, philosophischen und politischen Wurzeln bis zum kommunistischen Manifest von 1848 dargestellt wird. Der zweite Abschnitt schildert die Märzrevolution und ihre Folgen, soweit sie die Geschichte der Sozialdemokratie beeinflusst haben. VIII und 576 Seiten. G. Dittb. Preis brosch. 3,60 Mark, in Leinwandband 5 Mark, in Halbfranzband 6 Mark. Auch in Lieferungen à 20 Bfg. zu beziehen. Probehefte sind durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. Der zweite Teil des ersten Bandes wird in 14 tägigen Lieferungen erscheinen.

Der Streik der Hafenarbeiter und Seelente in Hamburg. Darstellung der Ursachen und des Verlaufs des Streiks, sowie der Arbeits- und Lohnverhältnisse der im Hafenverkehr beschäftigten Arbeiter. Von C. Legien. Mit einer Karte des Hamburger Hafens. Zweite Auflage. Verlag der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands. (C. Legien, Hamburg 6.) Preis 30 Bfg. Die Schrift ist in der zweiten Auflage um einen Bogen vergrößert worden und umfasst jetzt acht Bogen. Es ist eine gedrängte Schilderung der Vorgänge nach dem Streik, der Verhandlungen vor der Senatskommission und die Abrechnung der Streikkommission angefügt worden. Ferner sind auch die Wirkungen dargestellt, welche der Streik auf die Bewegung der Hafenarbeiter und die Arbeiterbewegung Hamburgs ausgeübt hat. Daß die Schrift in der Art ihrer Abfassung den Wünschen der Arbeiter entspricht, dürfte daraus hervorgehen, daß die erste Auflage von 10 000 Exemplaren vollständig abgesetzt ist.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung fand am Sonnabend im Friedrichslust statt. Die Lohnkommission erstattete Bericht über das Verhalten des Meister-Verbandes. Die Firma Sehr Höjmer hat die Erklärung abgegeben, nur nach den Beschläffen des Meister-Verbandes handeln zu können. Die definitive Entlassung aller streikenden Arbeiter soll demnach auch auf einen solchen Beschluß beruhen. Auffallend dabei ist es aber, daß andere

Meister, die ebenfalls dem Verbands angehören, bewilligt Es haben bewilligt Lehmann u. Schneider eine zehnprozentige Erhöhung des Accortariffs und einen Stundenlohn bis zur Höhe 40 Pf. Meister Wend einen Stundenlohn von 40 Pf. Diese sind Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes. Wie also zum Thema Gebr. Bostner dazu, zu sagen, sie handeln gemäß Beschläffen des Meister-Verbandes? Auch die nicht dem Verband angehörigen Meister Knuth und Döbel haben bewilligt. Versammlung wurde auch die Frage eines Generalstreiks. Von einem solchen wurde sowohl von seiten des Kollegen M. Berlin (der zur Versammlung geladen war), wie auch von C. Magdeburg abgeraten. Einsr meinte, die Konjunktur sei nicht einen Generalstreik geeignet. Die Versammlung nahm denn vor einem solchen Abstand. Nach einer längeren Diskussion einstimmig der Fortbestand des Streiks beschloffen. (Siehe Tageschronik.)

Vorkläufige Anzeige. Am Sonntag, den 29. August, in Müllers Lokal, Fischertrugstraße 22, eine öffentliche Versammlung der Arbeiter aller in Handel- und Transportgewerkschaften beschäftigten Arbeiter statt. Alles nähere im Inserat.

Schneider! Da der Wirt im „Blauen Hecht“ seinen für die Versammlung nicht hergibt, findet dieselbe heute Die abend im Bürgerhaus, Stephansbude 38, statt.

Diejenigen Genossen der **Alten Musikant**, welche gewillt an der Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins teilzunehmen, sind sich Mittwoch nachmittags um 5 Uhr bei Wolkstämpf.

Mittwoch, den 25. August: Musikverein Fidelity, Subenburg. Jeden Mittwoch Uebungsa in der Herbst Bierhalle.

Quittung.

Für die Ueberschwenken sind bei uns eingegangen: Von den Arbeitern von Böhm's Biegelei 6,15. — B. 0,50. — Budau 1,00. — Vom Extra-Lanz im Weiden Hirsch 22.8. 3,50. — Witwe Frau Th. 0,25. — G. M. 1,00. — B. S. 1,00. — 0,50. Die Expedition Für die streikenden Harmonika-Arbeiter gingen: E. 115, von den Frauen Diesdorfs 9,10. — Von Streifenden: — E. 65, Heinrichs Geßellen 16,35. — Arbeiter-Gesangverein Stadt 9,70. — E. 73, Cloy, 3,55. — E. 34 7,05. — Die bemühten Kullmänner in Friedrichslust 4,00. — Vom ersten Musikverein Subenburg 5,00. — E. 123 11,25. — E. 128 5,90. — E. 99 — 184 9,35. — Extratanz bei Ehrde in Olvenstedt 5,50. — E. 8,65. — A. 0,25. — W. Bernstein, Vertrauensmann der Holzarbeiter.

Briefkasten.

Th. S., Schönebeck. Ich übernehme das Referat. Lithograph. Eine solche Bekanntmachung existiert unseres Wissens nicht. Wir hätten sie gewiß bekannt gegeben. Nach J. Da Schmidt anderweitig zu thun hat, kann er nicht kommen. Eingegangen: Eingeladent vom Hasen. — Arbeiter-Schutzkomitee. — Gewerbegericht Magdeburg.

Ort	22. Aug.	23. Aug.	24. Aug.	25. Aug.
Auzig	+ 1.06	+ 0.46		
Dresden	+ 0.39	+ 0.03		
Torgau	+ 1.80	+ 1.80		
Wittenberg		+ 2.38		
Köslau	+ 1.94	+ 1.88		0.06
Bachy	+ 2.13	+ 2.14		
Schönebeck	+ 1.95	+ 1.99		
Magdeburg	23. Aug. + 1.84	24. Aug. + 1.85		
Tangermünde	22. Aug. + 2.68	23. Aug. + 2.56		0.12
Wittenberg	+ 2.58	+ 2.42		0.16
Obmitz, Pegel	+ 2.41	+ 2.21		0.20
Lauenburg	+ 2.53	+ 2.30		0.23

Kreis-Versammlung
des Wahlkreises Wanzleben
Sonntag, den 5. September, nachmittags 3 Uhr
im „Deutschen Kaiser“ zu Semsdorf.
Tages-Ordnung:
1. Außenbericht.
2. Der Parteitag und Delegiertenwahl dazu.
3. Wahl einer Vertrauensperson.
4. Die Landtagswahlen.
5. Kandidatenfrage.
6. Beschlußes.

Der Vertrauensmann: F. Gejerich.

Luisen-Park.
Mittwoch, den 25. d. M., um 3 Uhr ab:
Grosses Garten-Konzert.
Im Saale:
Von 6 bis 2 Uhr nachts Tanz.

Drei Kaiserbund.
Mittwoch, den 25. d. M.:
Grosser Tanz. Anfang 3 Uhr.

Unentgeltliche Behandlung
gegen Abgabe dieser Anamnese ohne irgend welche Verschönerung haben, der sich von den anerkannten Fähigkeiten unserer Spezialisten überzeugen will. Für die ersten 3 Tage, in denen selbst bei ganz veralteten Leiden in den meisten Fällen schon wesentliche Besserung eintritt. Behandlung auch schriftlich.

Visser, homöopathischer Arzt.
Magdeburg, Jakobstraße 2.
Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr. Donnerstags keine Sprechstunden.

Ein hiebrers Vertikow
Bismarck, Pl. St. nach 8. 1573

Waren
und
Möbel
auf Teilzahlung.
A. Friedländer
Breite Weg 118, 1 Et.

Glanz Schn-Anzüge
mit prima Man Sirena, gut ge-
schneidert, beständiger Farbe
und hoher mit höchsten
Nadeln, gut gefernt, hält in jeder
Wäsche standhaft.
552 **G. Gehse**
Magdeburg, Jakobstraße 11,
vorm. dem Wollwaren-Gewerke.
Gegründet im Jahre 1820.

Photographie!
1254
Atelier W. Sippel
Magdeburg, Breitenweg 168
vis-à-vis der Judengasse
empfehlen zu nachstehenden Preisen:
12 Stück Silber-Bilder . . 4.50 Mk.
3 „ „ „ „ 6.00 „
6 „ „ „ „ 9.00 „

Unerhört!!
billig hat jeder seinen Bedarf an
Möbeln 1554
Spiegeln u. Polsterwaren
Breitenweg 89/90.
Reichhaltige Auswahl in
Angebot von 35 Mk. an, Bettstellen
mit Polsterung, 40 u. 45 Federn, jeher
gut, von 25 u. 30 Mark an, Sofa
von 35 Mk. an, Armstühle u. 18 Mk.
an, jede ganz Ausstattung in
Brot und Speise-Rückgaben, Tisch,
Stühle, Spiegel, Kissen, etc.,
ausgezeichnet billig.

Georg Mook
Breitenweg 89/90.

76. Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 8. September
d. J. von nachmittags 2 Uhr an,
1704
Frankenstraße 3a
alle die im Raum
November 1896
berichtigten und anerkannt, von
Nr. 84 805 bis 86 675
versteigert, des dessen nicht einge-
klagt oder contestiert, müssen ber-
ichtigten Käufer, als: Herr: von
Denn: Gerber: Herr: Herr: Herr:
Winkel, Gier: Herr: Herr: Herr:
Ebeling, Herr: Herr: Herr: Herr:
Ebeling, Herr: Herr: Herr: Herr:
unverkündet befristigt werden.

Privat-Pfandhaus
M. Korn.

Es suchen Stellung:
Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schlosser, Dreher, Hobler, Bohrer, Metallbrüder, Metallschleifer, Maschinen, Heizer, Formler, Sattler, Gärtner, Arbeiter für jede Arbeit und Arbeiterinnen.

Gesucht werden:
Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler, Klempner, Kesselschmiede, Drechsler, Maler, Müller, Photograph, Schneider, Weißgerber, Schuhmacher, Cigarrenmacher und Buchbinder.

Junge Mädchen können das Schneidern gründlich erlernen bei **Frau Franke**, Barkau, Südstraße 12. 289

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen.
Große Marktstraße 2, u. Schmidtstraße 61
Neustadt.
Mittwoch: Braunkohl mit Salzkarottenseln und Wirschingen.
Donnerstag: Limonsuppe mit Rindfleisch.

Heute morgen 9/6 Uhr starb nach
langen, schwerem Leiden meine liebe
Frau und unsere gute Mutter
Wilhelmine Creutzer
geb. Schüngler
im 35. Lebensjahre.
Ihr Milles Beileid bitten
Mrs Creutzer und Kinder.
Die Beerdigung findet am 27. Aug.
nachmittags 3 Uhr von der Neu-
städter Leichenhalle aus statt.

Viktoria-Theater.
Mittwoch, den 25. August.
Schloß des Herrn Leon Resemann
Der Weg zum Herzen.
Aufgeführt in 4 Akten von Adolp. d'Arrouge.

Unsere Strickwolle
(Kann gel. gefärbt), Wollefund nur
2 1/2 L. ist unübertroffen.
Bazar-Magdeburg
Jakob- und Friedrichstraße-Str.
Fikale: 1283
Wilhelmstraße, Marktstraße 2.

Stadtesamt.
Magdeburg, 23. August 1897.
Aufgebote: Trauenermacher Wilh.
Gehse hier und Karoline Lomow in
Nienburg. Trauener Karl Heinrich

Schneider mit Bertha Marie Alma
wig in Chemnitz. Arbeiter Max
mann mit Wilhelmine Berge in
Stadt. Lehrer Alexander Gröbler
Charlottenburg mit Margarete Dohm-
gier. Hausdiener Gustav Buraat
Marie Günther hier. Unternehmer
Christ. Bruane mit Emma Emilie
Milbenau in Gerwisch. Schneider
August Beschke mit Maria Güner
Döschle in Basel.

Geburten: Annie, T. des könig-
lichen Eisenbahn-Betriebssekret. Joh. Böhm
Ernst, S. des Tischlermeisters Alex.
Klawitter. Elisabeth, T. des Leh-
rers. Herm. Müller, Betty, T. des Tisch-
lers. Wilh. Herms.

Todesfälle: Christian Sch
Maurer, 59 J. 10 M. 5 T. Frieda
Einjel, Ehefrau des Buchhalters C.
Vorbradt, 30 J. 9 M. 11 T. Em
Grid, unberechtig, 32 J. 10 M. 11
Wilhelm Käpernick, Maler, 35 J. 2
2 T. Ella, T. des Tischlermeisters Ge
raue, 11 J. 1 M. 19 T. Walter,
ehelich, 2 M. 2 T. Elisabeth, T. des
beizers Karl Stamehner, 6 M. 16
Gustav, S. des Schlossers Gustav H
bold, 10 M. 25 T. Adolf Tran
Ruschler, 40 J. 1 M. 26 T. Kurt,
des Regierungsboten Karl Carpe, 1
6 T. Margarete, ehelich, 8 M. 28
Minna geb. Balle, Witwe des C.
drehers Gannach, 61 J. 1 M. 14
Martin, ehelich, 5 M. 28 T. Fried
Beetz, Anecht, 16 J. 11 M. 21 T.

Todesfälle: Christian Sch
Maurer, 59 J. 10 M. 5 T. Frieda
Einjel, Ehefrau des Buchhalters C.
Vorbradt, 30 J. 9 M. 11 T. Em
Grid, unberechtig, 32 J. 10 M. 11
Wilhelm Käpernick, Maler, 35 J. 2
2 T. Ella, T. des Tischlermeisters Ge
raue, 11 J. 1 M. 19 T. Walter,
ehelich, 2 M. 2 T. Elisabeth, T. des
beizers Karl Stamehner, 6 M. 16
Gustav, S. des Schlossers Gustav H
bold, 10 M. 25 T. Adolf Tran
Ruschler, 40 J. 1 M. 26 T. Kurt,
des Regierungsboten Karl Carpe, 1
6 T. Margarete, ehelich, 8 M. 28
Minna geb. Balle, Witwe des C.
drehers Gannach, 61 J. 1 M. 14
Martin, ehelich, 5 M. 28 T. Fried
Beetz, Anecht, 16 J. 11 M. 21 T.
Totgeburt: Ein S. des Mal-
ers Paul Weisel.

Endenburg, den 23. August 1897
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Endenburg, den 23. August 1897.
Geburten: Wilh. S. des Arbeit-
ers Andr. Göhe. Walter, S. des Materia-
l-Angestellten
Todesfälle: Paul, S. des Ste-
uerschreibers Wilh. Braune, 6 M. 28 T. Theres
T. des Straßen-Schaffers Gustav Br
4 M. 27 T. Luise, ehelich, 3 M. 6
Martin, T. des Kaufmanns Max Zw
3 M. 14 T. Paul, S. des Tisch-
lers Ernst Frieder, 4 M. 27 T. Frieda,
T. des Eisenrehers Friedrich Julbre
17 T. Robert, S. des Eisenbahn-St
Aufsehers Karl Eduard Schmidt, 9
Frieda, T. des Handelsmanns Theo
Dehrens, 4 M. 8 T. Ute, T. des A
Friedrich Götter, 10 M. 14 T. An
T. des Mannes Karl Götter, 3 M. 14
Rein. T. des Bädermeisters. Eduard Al
7 M. 10 T. Emma, T. des Arbeit-
ers Louis Schäfer, 2 M. 5 T.

Magdeburg, Dienstag, des 24. August 1897.

Unsere Parteigenossen auf dem Lande

haben noch einen recht heftigen Kampf aufzuführen... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

unter der landwirtschaftlichen Depression stark zu leiden hatten. Erhöht aller Opposition... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Die Lage der Landwirtschaft in England

Vor 4 Jahren ernannten die Liberalen, die damals in der Regierung waren, eine königliche Kommission... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Die Kommission wurde von der Kommission sehr klar festgestellt. Seit 1875 wurden 2187000 Acres in Weideland verwandelt... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Die Lage der Landwirtschaft in England

Die Kommission wurde von der Kommission sehr klar festgestellt. Seit 1875 wurden 2187000 Acres in Weideland verwandelt... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Die Kommission wurde von der Kommission sehr klar festgestellt. Seit 1875 wurden 2187000 Acres in Weideland verwandelt... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Nicht die Gruppe vornehmlich. Noch einen letzten Pfennig... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Ungeländchen

Die hiesigen Porzellan- und verarbeitenden Gewerkschaften... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Ans den Provinzen

St. Marien i. G. (Das Wüstlein auf der... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Kleine Mitteilungen

Eine württembergische... Die Arbeiterbewegung ist in der Arbeitermohndung...

Der Landarbeiter... was er war, ist und sein wird... Preis 50 Pf.

Der Landarbeiter... was er war, ist und sein wird... Preis 50 Pf.

Der Landarbeiter... was er war, ist und sein wird... Preis 50 Pf.

